Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

39 (29.7.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 39. Durlach, Donnerstag, 29. Juli 1858.

= Rundschau IV.

In Portugal, das neulich wieder durch ein Manifest des Prinzen Don Miguel, der in der Nähe von Amorbach wohnt, in Unruhe gesetzt worden ist, hat eine deutsche Prinzessin, eine Verwandte unseres Fürstenhauses, den Königsthron bestiegen. — Aus der Türkei, die trotz aller Anstrengungen der europäischen Mächte ihrer Auflösung immer mehr entgegen zu gehen scheint, wird wieder von brutalen Christenverfolgungen berichtet. Die Fragen vom Suezkanale, der für Deutschlands Handel noch von Bedeutung werden kann, und über die Insel Perim, welche die Engländer ohne Weiteres in Besitz genommen haben, ruhen seit dem Rücktritte des Palmerston'schen Ministeriums. — Nachdem Rußland seit Peter dem Großen, der im Anfange des vorigen Jahrhunderts regierte, meist nur seine Vergrößerung nach Außen im Auge hatte, richtet der jetzige Kaiser Alexander II. in gerechter Würdigung der Zeitumstände und Bedürfnisse seines Landes seine Blicke mehr auf die inneren Zustände seines großen Reiches und hat nach der Beendigung des sog. Krimmkrieges den großen Entschluß gefaßt, die leibeigenen Bauern auf den Kron- und adeligen Gütern, deren Zahl 23 Millionen beträgt, in den Genuß einer Freiheit zu setzen, welche die Rechte der Grundbesitzer nicht zu sehr beeinträchtigt und dem Ackerbau nur wohlthätig sein kann. In mehreren Gouvernements haben sich schon die Adeligen zu einer Verbesserung des Zustandes der Bauern bereit erklärt, und wenn auch in einem derselben ein Aufstand ausbrach, so soll der Grund desselben nur in der Härte des Gutsherrn zu suchen sein. Jedenfalls wird durch diese Maßregel, deren Ausführung allerdings noch viele Jahre in Anspruch nimmt, das weite Rußland bei seinen ungeheuern Hilfsmitteln an Wohlstand bedeutend zunehmen, um so mehr, wenn die verschiedenen Theile des Landes durch Eisenbahnen verbunden werden. Der Entschluß sichert dem Kaiser jetzt schon einen ruhmvollen Namen in den Büchern der Welt- u. Kulturgeschichte. — Aus Norwegen und Schweden, wo der König immer noch sehr leidend ist, ist nichts Erhebliches zu melden. Das Bedeutenoste und zugleich Betrübendste ist die Verfolgung mehrerer zur katholischen Kirche übergetretenen protestantischen Familien. Die Regierung, welche in dieser Hinsicht eine Aenderung der Gesetzgebung versuchte, scheiterte mit ihrem Vorhaben. Uebrigens kann es nicht fehlen, daß eine solche Gesetzgebung, die unser Jahrhundert entehrt, in Bälde gemildert werden muß.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 26. Juli. Der heutige Viehmarkt, welcher nicht allen Nachfragen genügen konnte, brachte eine Umsatzsumme von 9253 fl. 19 kr. durch den Verkauf von 33 Ochsen, 50 Kühen, 34 Rindern, 13 Stieren und 2 Pferden. Der Preis der Mastochsen hat sich gehoben, während die übrigen Käufe jenen des vorigen Marktes gleichstehen.

— Unter den Walldorfer Abgebrannten befindet sich ein Mann, welcher dreißig Jahre hindurch seine Fahrnisse versichert hatte und erst vor einigen Monaten die Police, ohne sie zu erneuern, ablaufen ließ.

— Da im Chor der Schloßkirche zu Pforzheim, und zwar am Eingang in die fürstliche Gruft, einige Reparaturen vorgenommen werden müssen, so ist am 28. d. Mts. eine Abtheilung Militär (27 Mann mit 1 Offizier) von Karlsruhe dahin abmarschirt, um, wie das bei solchen Anlässen die Sitte mit sich bringt, während der Dauer jener Arbeiten in der Kirche und an den Eingängen derselben die Wache zu versehen.

Deutschland. Für das Lutherdenkmal in Worms sind jetzt 93,447 fl. Beiträge nach Abzug der Kosten eingegangen; am ergiebigsten war das letzte Vierteljahr. Folgendes ist der Plan des Monuments: Luther soll dargestellt werden, geschichtlich treu, wie er im Jahr 1521 in Worms erschien, wo er die unsterblichen Worte sprach: Hier stehe ich ꝛc. An die vier Ecken des Postaments kommen die vier Vorläufer der Reformation, an die vier Ecken des erhabenen viereckten Monumentraumes, als selbstständige Figuren auf Piedestalen, die vier großen Beförderer und Mitarbeiter der Reformation, vorn die zwei Fürsten: Friedrich, der Weise, von Sachsen und Philipp, der Großmüthige, von Hessen, gegenüber die Philologie und Theologie, vertreten durch Reuchlin und Melanchthon. —

In einem katholischen Dorfe Unterfrankens starb kürzlich das sechs Wochen alte Kind einer protestantischen Mutter, die dasselbe dort katholischen Bauersleuten in Pflege gegeben hatte. Die Mutter und die in der Nähe wohnende Taufpathin des Kindes waren gerade abwesend und die Magd der letzteren besorgte das Nöthige zur Beerdigung. Der drei Stunden entfernte prot. Geistliche bestimmte die Stunde des Begräbnisses. In dem Dörflein gibt es keinen Todtengräber, sondern ein Nachbar gräbt dem andern sein Grab. Die Ortseingesessenen weigerten sich aber alle, dem Kinde ein Grab zu machen — es könnte sie sonst der Hagelschlag treffen. Das Kind mußte in einer andern Gemeinde beerdigt werden. — Lola Montez ist in Wildbad angekommen.

Schweiz. Das Züricher Sängerfest ist wohl das großartigste, welches das Jahr 1858 aufzuzeigen hat. Mehr denn 4000 Sänger eröffneten am 17. Juli das Fest mit Nägele's Gesang: Wir glauben All' an einen Gott.

— Der Neuenburger Verfassungsentwurf wurde in der Volksabstimmung mit großer Stimmenmehrheit verworfen, weil Nützungen der Bürgergüter beschränkt werden sollten.

Frankreich. Was die Befestigung von Cherbourg bedeutet, kann man am Klarsten aus den Worten Napoleons I. sehen. Er sagte auf St. Helena, sein großes Vorhaben sei gewesen, alle französischen Streitkräfte zu Cherbourg concentriren zu können; und mit der Zeit würden sie bedeutend genug gewesen sein, um dem Feind den großen Streich versetzen zu können. Er habe sein Terrain so angelegt gehabt, daß die beiden Nationen, so zu sagen, Mann gegen Mann hätten ringen können, und der Ausgang würde nicht zweifelhaft gewesen sein. Die Engländer haben genau dieselbe Ansicht von der Bedeutung Cherbourgs. — In St. Etienne wurde eine Höllenmaschinenfabrik entdeckt. — Fräulein Eveillard, die Tochter des zu Dscheddah ermordeten französischen Konsuls, eine hübsche, schlanke Brunette, ist in Paris eingetroffen. Eine breite, noch nicht vernarbte Wunde zeugt von der Todesgefahr, die ihr drohte. Ihr Beschützer Emerat, Konsulatskanzler zu Dscheddah, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. — Von Paris aus hat man den Kometen Kaiser Karls V. (1556) wieder gesehen; derselbe ist nach Leverrier mägerer, nach Babinet bedeutend größer, als das alte Signalement angibt. — Es ist nun ausgemacht, daß der Kaiser dieses Jahr nicht nach Deutschland kommen, wohl aber mit seiner Tante, der Frau Großherzogin Stephanie, Kaiserliche Hoheit, zu Munster, im Departement du Haut-Rhin, zusammentreffen wird.

England. Die englische Militärverwaltung ist eine schlechte. Dies beweisen die zahlreichen Unterschleife, welche in neuester Zeit zu Tage gefördert werden und welche wirklich kolossal zu nennen sind. So war es z. B. einem Kaufmann möglich, in den beiden letzten Jahren ca. 10,000 neue Stiefel von der Regierung als alte zu kaufen und zwar um die Hälfte des von dieser gezahlten Preises. Dieselben Stiefel verkaufte er an Armenlieferanten und von diesen erhielt sie die Regierung wieder als neue. Während des Krimmfeldzugs sollen 170,000, nach Andern nur 74,000 Paar Stiefel auf ungehörige Weise aus den englischen Zeughäusern gewandert sein. — Der riesige Leviathan, bekanntlich das größte Schiff, das die Welt gesehen, liegt noch immer unthätig, da zur vollständigen Ausrüstung weitere fünfhalb Millionen Gulden nöthig sind, wofür sich die fröhlichen Geber noch nicht gefunden haben. — Herr von Rothschild hat den Schwur nach alttestamentarischer Vorschrift geleistet und ist jetzt Parlamentsmitglied.

Afrika. Bedenkliche Unruhen, Lossagung mehrerer längst unterworfener Stämme, eine bedeutende militärische Blamage des Kaisers durch die Rebellen ist das Neueste aus dem Kaiserreich Marokko. Aussichten auf baldiges Reifwerden für den europäischen Nachbar.

Amerika. In Mexiko wird selbst der Erdboden unwillig ob des schmählichen Treibens der Bewohner; ein Erdbeben hat 50 Personen abgefordert. Der Bürgerkrieg ist noch in vollem Gange, die Zwangssteuern werden auch von Fremden erhoben; die Gesandten von Frankreich und England haben den Kaufleuten Zahlung unter Protest angerathen; der Gesandte der vereinigten Staaten soll abgereist sein. — Die Ureinwohner von Brasilien sterben so rasch aus, daß Ende dieses Jahrhunderts vielleicht nur wenige von ihnen übrig sein werden. Die Bekanntschaft mit den Europäern scheint ihnen übel zu bekommen. Uebrigens fehlt es ihnen an Eigenheiten keineswegs. So kleiden sie sich bald von Kopf bis zu Fuß, bald gehen sie nackt; heute überessen sie sich, um morgen zu hungern. Ihr gewöhnliches Ende ist, daß sie an der Auszehrung sterben.

Australien. Aus Neuseeland wird eine neue Gattung von Seidenwürmern gemeldet, welche weit werthvollere Gespinnste liefern als die uns bekannten Raupen.

Räthsel.

'S ist kein Treff
Und nicht zum Hohne:
Besser mit „F",
Besser ohne?

Auflösung des Räthsels in Nr. 35: „Indignation", und jene in Nr. 36: „Liebfrauenmilch".

Brand in Walldorf,

Amts Wiesloch.

Aufruf

um schleunigste Unterstützung.

Gestern brach dahier, Nachmittags halb 2 Uhr, in einem Hause ein Brand aus, der so rasch und mit so unendlicher Heftigkeit um sich griff, daß schon nach kaum zwei Stunden 180 Gebäude in Asche lagen, wodurch 61 Familien, und damit 264 Personen, obdachlos wurden.

Während des Ausbruches waren bei Weitem die meisten Bewohner auf dem Felde beschäftigt. Die im Orte Anwesenden eilten so schnell als möglich zu Hilfe an den Ausbruch der Flammen. Kaum hier angekommen, bemerkten sie alsbald mehr oder weniger, daß auch ihre Gebäude in Gefahr stehen. Einzelne von der ersten Brandstätte gleich wieder zurückkehrend in ihre Wohnung, konnten nichts mehr retten als ihre Kinder, ihr Vieh und wenige Kleidungsstücke.

Von Denen auf dem Felde trafen alle jene, welche ihre Wohnungen auf der Brandstätte hatten, solche in Flammen, so daß sie in dieselben nicht mehr eingehen konnten, manche mit Mühe zurückgehalten werden mußten, um nicht ihr Leben in den Flammen zu verlieren. Von Rettung ihres Viehes, soweit es nicht geschehen war, sowie aller ihrer Geräthschaften 2c. 2c. konnte keine Rede sein. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung 261,950 fl.

Keine Feder ist im Stande, den Jammer, das Geschrei und Entsetzen dieser so in die Nähe ihrer Wohnungen gekommener Leute zu schildern, ja heute noch sind sie so trostlos und verzweiflungsvoll, daß ihr Anblick herzzerreißend ist.

Man denke sich den Zustand dieser Unglücklichen, so Alles, was das Haus inne hatte, sammt diesem in so wenigen Augenblicken verloren und die Freude einer kaum eingebrachten segensreichen Ernte in so tiefe Trauer verwandelt zu sehen.

Die Zahl ist, wie oben angegeben, nicht gering; sie zählt 264 Personen. Diese Alle haben kein Obdach, keine Nahrungsmittel für sich und ihr Vieh, soweit sie solches noch besitzen, manche haben auch Dies in den Flammen verlieren müssen. Die meisten haben keine weiteren Kleidungsstücke als die sie eben auf dem Leibe trugen, als das Unglück sie erreichte; haben alle Geräthschaften verloren, wie größtentheils Bettung und Weißzeug, wovon nur Weniges gerettet werden konnte. Was aber das allertraurigste, ist der Verlust eines Menschenlebens.

Getröstet können diese Unglücklichen nur damit werden, daß ihnen Hoffnung gegeben wird, der allmächtige und gütige Gott verlasse seine Kinder nicht im Unglück und werde die Herzen der Mitmenschen wohlthätig stimmen, daß sie mitleidig ihre milde Hand aufthun und Gaben spenden, wodurch der Noth, dem Elend und der verzweiflungsvollen Lage gesteuert werde.

Wir wenden uns daher an die Wohlthätigkeit unserer Mitmenschen und bitten dringend um baldige Gaben der Mildthätigkeit für unsere unglücklichen Einwohner unter Anführung der Worte unseres Heilandes: „Wer zwei Röcke hat, der gebe Dem, der keinen hat", und: „Was Ihr einem der geringsten Eurer Mitbrüder gethan habt, das habt Ihr mir gethan." *)

Walldorf, den 24. Juli 1858.

Das Unterstützungs-Komite.

Jüngling, Oberamtmann. Brettle, Decan. Roß, Pfr. Schleich, Bürgermeister. Horsch, Altbürgermeister. Kopp, Heiligenrechner.

*) Die Redaktion ist zur Empfangnahme von Beiträgen und öffentlichen Rechnungsablegung gerne bereit.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 6983. Nachstehende mit Genehmigung Großh. Kreisregierung erlassene diesseitige Verordnung wird hiermit zur Nachachtung für Alle, die sie betrifft, bekannt gemacht:

Verordnung,
die polizeiliche Aufsicht über die Eisenbahnarbeiter im Amtsbezirke Durlach betr.

Zum Behuf der polizeilichen Aufsicht über die bei dem Eisenbahnbau auf den Gemarkungen des Amtsbezirks Durlach beschäftigten Arbeiter sieht man sich veranlaßt, Folgendes zu verordnen:

1.

Jeder Auswärtige, welcher als Arbeiter bei dem Eisenbahnbau auf der Strecke von Durlach bis einschließlich Königsbach, sei es bei der Großh. Baubehörde oder bei dem Unternehmer eines einzelnen Baues, eintreten und in einem Orte, wo er nicht heimathsberechtigt ist, wohnen oder schlafen will, hat zuvor bei dem Bürgermeister daselbst seine Legitimationspapiere und einen Schein des betreffenden Aufsehers zu hinterlegen, wornach ihm Arbeit zugesichert ist.

Der Bürgermeister stellt ihm dafür unentgeltlich eine Beurkundung aus, die ihm die Erlaubniß gibt, im Orte zu wohnen oder zu schlafen.

Die Beurkundung muß mit dem Gemeindesiegel versehen sein.

Sie gilt nicht als Legitimation in anderen Orten, als in denjenigen, für welchen sie ausgestellt wurde.

2.

Die Arbeitsaufseher, sowie die Unternehmer einzelner Bauten, welche einen Arbeiter einstellen, der nicht im Besitze der vorerwähnten Beurkundung ist, verfällt in eine Strafe bis zu 2 Gulden.

3.

Die gleiche Strafe trifft diejenigen Gastwirthe oder Hauseigenthümer, welche in ihren Häusern solchen Arbeitern Unterkunft geben, die nicht im Besitze der vorgeschriebenen Beurkundung sind.

4.

Tritt ein beim Eisenbahnbau beschäftigter Arbeiter aus, so hat er bei Vermeidung einer Strafe von 30 Kreuzern bis zu 2 Gulden, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine entsprechende Gefängnißstrafe umgewandelt wird, innerhalb der nächsten 24 Stunden gegen Rückgabe der mehrerwähnten Beurkundung seine hinterlegten Schriften bei dem Bürgermeister in Empfang zu nehmen.

5.

Die Eisenbahnbau-Aufseher und die Bauführer sind gehalten, von Woche zu Woche ein Verzeichniß der ausgetretenen oder entlassenen Arbeiter den Bürgermeistern der Orte, in denen jene gewohnt oder geschlafen haben, mitzutheilen.

6.

Die Bürgermeister haben ein genaues Verzeichniß über den Zu- und Abgang solcher auswärtigen Arbeiter zu führen, das Polizeipersonal über den jeweiligen Stand in Kenntniß zu erhalten und der Gendarmerie auf Anfordern jederzeit Einsicht von demselben zu gestatten.

7.

Die Bürgermeister haben das untergebene Polizeipersonal zur fleißigen Aufsichtstragung anzuweisen und die Gendarmerie wird beauftragt, den Vollzug dieser Anordnung strengstens zu überwachen.

Durlach, 23. Juli 1858.

Großh. Oberamt.

Spangenberg.

Bekanntmachung.

Nr. 14,260. Müller Lorenz Eßwein von Ersingen beabsichtigt auf der von seinem Vater, dem Traubenwirth Ludwig Eßwein, übernommenen Oelmühle 2 Mahlgänge zum Fruchtmahlen auf den Handel zu betreiben.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen bei diesseitiger Stelle anzuzeigen.

Pforzheim, 21. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Fecht.

2)2. Hornig.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Nr. 311. Die Herstellung eines Rostes aus Forlenholz nebst der Lieferung des erforderlichen Holzes für die Durchfahrt hinter Ersingen und den Viadukt in Ispringen soll im Soumissionswege vergeben werden und wird zur Einreichung der Angebote eine Frist bis zum 5. August d. J. festgesetzt.

Die Angebote sind schriftlich bis zu genanntem Tage bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Plan und Ueberschlag nebst den Lieferungsbedingungen können täglich auf dem Baubüreau in Ersingen eingesehen werden.

Pforzheim, 25. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)2. Weisser.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Rothgerbermeisters Christoph Heidt von hier lassen

Montag, 16. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften nochmals öffentlich versteigern:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Anbau, Scheuer, Stall, Holzschopf, Keller, Oelmühle u. 10 Ruthen alten oder 22 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes Kraut- u. Kochgarten, Nro. 6 in der Mittelstraße dahier, neben Christoph Habich und Mattheus Bull; taxirt zu 3500 fl.

Garten.

2.

Ungefähr 17 Ruthen alten oder 37 Ruthen 55 Fuß neuen Maßes hinter dem Hause, auf die Kelterstraße stoßend, neben Großh. Amtsrevisor Eccard und Philipp Jakob Kleiber; taxirt zu 500 fl.

Aecker.

3.

2 Viertel 7 Ruthen alten oder 1 Viertel 92 Ruthen 15 Fuß neuen Maßes auf der Bein, neben Karl Zachmann und Joh. Kleiber, Waldschütz Sohn; taxirt zu 350 fl.

4.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 79 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Karl Mehr und Bürgermeister Wahrer; taxirt zu 320 fl.

Wiesen.

5.

2 Viertel 14 Ruthen alten oder 2 Viertel 7 Ruthen 62 Fuß neuen Maßes rechts der Karlsruher Straße, einseits diese Straße, anderseits Promenade und alter Karlsruher Weg, aus zwei Stücken bestehend, welche durch die Eisenbahn geschieden sind; angeschlagen zu 400 fl.

Durlach, 19. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Wohnungsgesuch. Der Unterzeichnete sucht auf den 23. Oktober eine Wohnung in Durlach mit 4 Zimmern und den übrigen Bedürfnissen; wer solche zu vergeben hat, wolle dies bald gefälligst im Kontor des Wochenblattes angeben.

Ferner habe ich zu verkaufen:

1 Pferd, tauglich zum Reiten, zu leichtem und zu schwerem Fuhrwerk;
1 Bernerwägele mit zwei Sitzen;
1 Wägele mit Druckfedern, viersitzig und zum Auf- und Abschrauben des Verdecks eingerichtet, und
3 Reitsättel mit Zäumen.

Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten.

Königsbach, 23. Juli 1858.

Rheinländer, Notar.

Liederkranz. Nächsten Samstag, den 31. d. M., Abends halb 8 Uhr, **gesellige Unterhaltung** für aktive und passive Mitglieder im großen Saale der „Krone". — Zahlreiches Erscheinen erhöht die Fidelität. Durlach, 28. Juli 1858.

Der Vorstand.

Geldanerbieten. Die Almosenkasse zu Grötzingen hat **350 Gulden** — im Ganzen oder theilweise — gegen doppeltes Unterpfand auszuleihen.

Grötzingen, 20. Juli 1858.

Ph. Ruf, Almosenrechner.

Gold-Cours vom 22. Juli 1858.

Pistolen .	fl. 9. 35-36.	Dukaten .	fl. 5. 29-30.
ditto preuß.	„ 9. 56-57.	20 Frank.-St.	„ 9. 20-21.
Holl. 10 fl.-St.	„ 9. 42¼-43¾.	Engl. Sovergns	11. 38-42.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.